

Künstlerisches Leben zieht in den Wasserturm

Jeremias Freeseemann zeigt viel Mut

■ Von Martin Lassak

Weimar. (tlz) „Wenn zum Karneval meine Freunde mit dem Kölsch in der Hand vom Altermarkt anrufen, dann vermisse ich Köln schon sehr“, gesteht Jeremias Freeseemann. „Aber Weimar gefällt mir ausgezeichnet.“ Der aus dem Westerwald stammende Künstler hat nach acht Jahren in Köln seine Zelte dort abgebrochen. Nun wohnt er in Weimar. „Der Wasserturm hat mich sofort fasziniert. Von da an habe ich an nix anderes mehr gedacht. Er ist einzigartig.“ Sein Haus mit Galerie in Köln hat Freeseemann verkauft und anschließend von der Bahn den Wasserturm erworben. Jetzt besichtigte Oberbürgermeister Volkhardt Germer das erste Mal seinen Turm.

„Schön. Sehr, sehr schön“, zeigte sich der OB beeindruckt. „Ich kann Ihre Begeisterung verstehen. Man könnte doch jetzt schon mal eine Ausstellung veranstalten“, drängte Germer angesichts der fortgeschrittenen Sanierungsarbeiten. Aber der Turm besitzt noch keinen direkten Zugang. Nur über das sog. Sozialhaus, den Anbau, gelangen Besucher in das Innere. Noch dieses Jahr hofft Freeseemann eröffnen zu können. Im Turm möchte Galerist Heiko Hannig wechselnde Ausstellungen organisieren. Künstler aus Venezuela, China und den USA haben bereits angefragt. Auch Partys, Lesungen

oder Unplugged-Konzerte sollen dort stattfinden. Die Sanierung des Sozialbaus wird noch viel Arbeit in Anspruch nehmen. Dort sollen Wohnungen und eine gastronomische Einrichtung entstehen. Unter seinem Dach wird auch Freeseemann wohnen.

Der Wasserturm wurde von 1912 bis 1916 gebaut. Unter dem Dach verbirgt sich eine riesige Stahlkugel, die 400 Kubikmeter Wasser fasst. Noch ist sie wegen des Taubenmists nur mit Schutzkleidung zugänglich. „Ein Traum wäre, die Kugel mit einem Glasboden zu teilen und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen“, sagt Architektin Claudia Chlebos, die eine Dissertation über die Nutzung von Wassertürmen schreibt und mit Freeseemann bei der Sanierung zusammenarbeitet. Geträumt wird auch von einer Aussichtsplattform.

Ein Förderverein zu seiner Erhaltung wird gerade ins Leben gerufen. Unterstützung von außen ist auch notwendig. Materialspenden lokaler Bauunternehmen oder Menschen, die bei der Sanierung mit anpacken wollen, sind willkommen. Dass den Bürgern der Wasserturm am Herzen liegt, davon ist Freeseemann überzeugt. „Als ich zu Weihnachten den Turm beleuchtet habe, zeigten sich viele Bürger begeistert. Sie sagten: Nach 20 Jahren scheint endlich wieder Licht vom Wasserturm.“